

Konzeption für das Jugendkulturzentrum Lahnstein

Fortschreibung Februar 2004

Gliederung

1. Einleitung
2. Rechtliche Grundlagen
3. Geschichte des Hauses
4. Rahmenbedingungen des Hauses
5. Allgemeine pädagogische Ziele
 - a. Prävention
 - b. Bedürfnisorientierung
 - c. Partizipation
 - d. Erlernen sozialer Kompetenz
 - e. Meinungsbildung
 - f. Emanzipation
 - g. Förderung von Kreativität
 - h. Beziehungsarbeit
6. Schwerpunkte der Arbeit im Haus
 - a. Begegnung und Kommunikation zwischen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
 - b. Angebote mit bildungs- und kulturpädagogischem Charakter
 - c. Gruppenorientierte erlebnis- und freizeitpädagogische Angebote
7. Gremienarbeit und Kooperationspartner
8. Schlusswort

1. Einleitung

Die Tatsache, dass Offene Jugendarbeit schnelllebig, stör anfällig, konfliktr ächtig und folglich immer legitimationsbedürftig ist, führt zu der Einsicht, dass nicht Rezeptwissen, sondern situatives Handeln unter bestimmten Rahmenbedingungen gefragt ist.

Konzept in der Offenen Jugendarbeit heißt deshalb, flexible Rahmenbedingungen vor dem Hintergrund jugendlicher Lebenswelten zu etablieren, die wiederum die beteiligten Akteure in die Lage versetzen situativ zu handeln.

Diese Konzeption ist insofern als Orientierungsrahmen und nicht als Festkonzeption in dem Sinn: „ .. weil es in der Konzeption steht, müssen wir uns jetzt auch daran halten...“, zu verstehen. Vielmehr richtet sie sich vor dem Hintergrund der Offenheit in der Jugendarbeit nach Gegebenheiten, Jugendkultur und Besucherkonstellation.

2. Rechtliche Grundlagen

I. Landesgesetz zur Förderung der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit (Jugendförderungsgesetz) vom 21.12.1993

Dieses Gesetz regelt das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben und Leistungen der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit nach den §§ 11 bis 13 des Achten Buches Sozialgesetzbuch.

§ 2 Jugendarbeit

*(1) Die Jugendarbeit nach § 11 des Achten Buches Sozialgesetzbuch ist ein eigenständiges Sozialisationsfeld neben Erziehung und Bildung in Familie, Schule und Beruf. Sie bietet insbesondere in den in § 11 Abs. 3 des Achten Buches Sozialgesetzbuch genannten Schwerpunktbereichen **Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen** für junge Menschen an der Gestaltung ihrer Lebensumwelt. Die Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.*

*(2) Wesentliche Merkmale der Jugendarbeit sind die Vielfalt ihrer **Inhalte, Formen** und Trägerstrukturen sowie die **Freiwilligkeit der Teilnahme** junger Menschen und die Möglichkeit zur Mitgestaltung. Sie bedarf einer ausreichenden Zahl von hauptamtlichen Fachkräften und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der öffentlichen und freien Träger der Jugendarbeit.*

*(3) Jugendarbeit orientiert sich hinsichtlich ihrer Inhalte und Formen an den **Interessen und lebensweltlichen Bezügen junger Menschen**. Sie findet statt als mobile Arbeit oder in Einrichtungen. Sie umfaßt insbesondere **Jugendbildung, Freizeitangebote, internationale Begegnungen, Jugendberatung, Jugendinformation und Angebote für besondere Gruppen von jungen Menschen**. Zu den Aufgaben der Jugendarbeit gehört auch die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.*

*(4) Jugendarbeit entwickelt eigenständige Ansätze und Angebote für Mädchen und junge Frauen. Sie leistet mit der Berücksichtigung der besonderen Interessen und Problemlagen von Mädchen und jungen Frauen einen Beitrag zur **Stärkung weiblicher Identität und Selbständigkeit** und soll damit auf eine Chancengleichheit der Geschlechter hinwirken.*

(5) *Die Arbeit mit Kindern ist ein wesentlicher und eigenständiger Teil der Jugendarbeit. Sie umfasst insbesondere Angebote der **sozialen und kulturellen Bildung**. Sie schafft für Kinder geeignete Formen der Beteiligung an der Gestaltung ihrer Lebensumwelt.*

(6) *Jugendarbeit soll interkulturell ausgerichtet sein. Ihre Angebote sollen sich gleichermaßen an deutsche und ausländische junge Menschen richten und zum **Abbau von Vorurteilen** und zu **gegenseitigem Verständnis** beitragen.*

Im Rahmen des Jugendförderungsgesetzes sind drei Prinzipien besonders hervorzuheben:

a) Die zielgruppenspezifische Entfaltung des Angebots

Das gesellschaftliche Bewusstsein für fortbestehende geschlechtsspezifische Benachteiligungsprozesse und für die geschlechtsspezifische Verschärfung allgemeiner sozialer Benachteiligungen nimmt zu. Dadurch ist der Bedarf für eine eigenständige Mädchenarbeit sowie eine spezifische Mädchensozialarbeit deutlich geworden. Das Jugendförderungsgesetz hat beide in den Katalog der Leistungen aufgenommen.

b) Die Betonung der Interkulturalität in der Jugendarbeit

Die zunehmende Internationalisierung unserer Gesellschaft findet ihren Niederschlag in der Betonung der Interkulturalität der Jugendarbeit und in der Berücksichtigung der Jugendsozialarbeit für junge Menschen, die nach Deutschland zugewandert sind oder aus zugewanderten Familien stammen.

c) Die besondere Bedeutung der Arbeit mit Kindern

In früheren Zeiten trat die Jugendarbeit häufig erst in Aktion, wenn Kinder aus dem Handlungsraum ihrer Wohnumgebung und aus der Aktionsgemeinschaft mit den benachbarten Gleichaltrigen herausgewachsen und damit dem Jugendalter nahegerückt waren. Die Veränderungen in der Alltagswelt von Kindern haben diese Ausgangsbedingungen dramatisch verändert. Der Raum zur autonomen Freizeitgestaltung ist für die Kinder erheblich eingeschränkt, der Einfluss vielfältiger kommerzieller Angebote gewachsen. Mit der Sicherung von kindgemäßen Entwicklungs- und Handlungsräumen im Freizeitbereich ist der Jugendarbeit eine neue Aufgaben zugewachsen.

Darüber hinaus setzt das Jugendförderungsgesetz dem Trend zur Trennung gesellschaftlicher Lebensbereiche nach unterschiedlichen Altersgruppen und soziokulturellen Milieus die Förderung der **gesellschaftlichen Partizipation und Mitgestaltung** als integratives Handlungsprinzip der Jugendarbeit entgegen.

II. Gesetzlicher Kinder- und Jugendschutz

Wichtige gesetzliche Bestimmungen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen enthalten:

a) Gesetz zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit (JÖSchG)

Dieses Gesetz hebt im einzelnen die verschiedenen schädlichen Einflüsse hervor, denen Kinder und Jugendliche in der Öffentlichkeit ausgesetzt sein können.

Es regelt beispielsweise Fragen des Gaststätten- und Veranstaltungsbesuche, die Alkoholabgabe, die Abgabe von Videofilmen sowie den Besuch von Filmvorführungen.

c) Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften (GjS)

Dieses Gesetz beinhaltet Vorschriften, die darauf abzielen, Kinder und Jugendliche beispielsweise von Büchern, Illustrierten, Videokassetten sowie Internetseiten fernzuhalten, von denen eine unsittliche, vor allem brutalisierende oder sozial desorientierende Wirkung ausgeht.

3. Geschichte des Hauses

1975 wurde in Lahnstein Deutschlands kleinstes Jugendzentrum eröffnet. „Die Baracke“ wurde nach den Forderungen der Jugendlichen als Übergangslösung den Jugendlichen zur Verfügung gestellt. Die Verwaltung übernahm der Jugendverein, als Hauptamtliche standen zunächst zwei Zivildienstleistende zur Verfügung.

1979 wurde dann ein hauptamtlicher Sozialarbeiter eingestellt. Vom Verein zur Förderung der Jugendarbeit kam zusätzlich im Rahmen einer AB-Maßnahme eine Sozialarbeiterin hinzu.

1980 kauft die Stadt Lahnstein das Gebäude des Kindergartens in der Wilhelmstraße, um dort ein Jugendzentrum aufzumachen. Mit viel Eigenleistung der Jugendlichen und unter Mitwirkung des Stadtjugendringes wurde vieles umgebaut und im April

1981 wurde das Jugendzentrum eröffnet. Die Satzung sah eine teilweise Selbstverwaltung durch die Jugendlichen vor, die auch praktiziert wurde.

Seit **1983** verfügt das Jugendzentrum dann auch über zwei hauptamtliche Kräfte und zwei Zivildienstleistende.

1990 wurde, vor dem Hintergrund des immer weiter abnehmenden Engagements der Jugendlichen bezüglich der Selbstverwaltung, durch die damaligen Mitarbeiter ein neues Konzept vorgestellt, das dann auch durch den Stadtrat offiziell anerkannt wurde. Im Rahmen der 10 Jahresfeier wurde das Jugendzentrum zum Jugend- und Kulturzentrum. Die bisherigen Angebote wurden erweitert auf ein generationsübergreifendes Konzept. So wurde, neben der ständig weiter stattfindenden Treffarbeit, vor allem durch die Angebote für Kinder das bisherige Spektrum erweitert, einhergehend mit einigen baulichen Veränderungen.

Damit entstand ein programmatischer Schwerpunkt, der sich bis zur Gründung eines eigenen Kinder- und Jugendtheaters entwickelte.

1999 wurde das Kinder- und Jugendtheater räumlich und organisatorisch ausgegliedert und als selbstständige Einheit (jetzt Amt 7) in den Nassau Sporckenburger Hof verlagert.

Darüber hinaus hatten sich andere jugendkulturelle Strömungen im Haus entwickelt. Ein Zivildienstleistender wurde in Amt 7 überstellt.

AbdergenerationsübergreifendeAnsatzdesKonzeptsbeginntzugreifen.DieAngebotspalettehatsichmerklichvergrößert.DieAussiedlerarbeitistzueinenfestenBestandteilverworden.SeniorenangebotamVormittagundKooperationermittlerbeidenortsnaherGanztagsschulentaübersichenebenfallszueinenfestenBestandteilderArbeitetabliert.

4. Rahmenbedingungen des Hauses

Das Haus versteht sich als **Einrichtung der Jugendarbeit** und steht für das Angebot sozialräumlicher Bezugspunkte für junge Menschen. Als Ort für Gleichaltrige soll es Anregungen zur aktiven Auseinandersetzung mit der eigenen Person und der Umwelt geben. Typisch ist dabei der multifunktionale Charakter. Neben der Anregung und Aufforderung zur gemeinsamen Aktivität, erfüllt es zugleich Funktionen, die das heimische Wohnzimmer, das Café und die Eckkneipe für den Erwachsenen haben. Es stellt darüber hinaus Veranstaltungsorte dar, ist Informationsbörse und schließlich auch ein Ort, an dem Beratung und Hilfe zu erhalten sind.

Die Akzentuierung der Arbeit richtet sich nach Bedürfnislage, Einzugsbereich und Zielgruppe. Durch die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen und damit einhergehenden auch gesetzlichen Änderungen (siehe Punkt 2.) gibt es eine Erweiterung der altersspezifischen Zielgruppen, insbesondere im Bereich der 8 bis 12-jährigen. Dieser Entwicklung ist hinsichtlich der Angebote auch Rechnung zu tragen. Tragend ist hierbei der Gedanke der Bedürfnisorientierung und der jugend- und kulturpädagogischen Aspekte. Hierzu näheres bei Punkt 5.

Das Jugendkulturzentrum Lahnstein ist eine öffentliche Einrichtung der Stadt Lahnstein. Lahnstein, als große kreisangehörige Stadt mit ca. **19.000 Einwohnern**, liegt in unmittelbarer Nähe des Oberzentrums Koblenz direkt an der Lahnmündung. Das Jugendkulturzentrum liegt im südlichen Stadtteil, ehemals Oberlahnstein, in unmittelbarer Nähe von vier Schulen: Der Goetheschule (Grundschule), der Kaiser Wilhelm Schule (Hauptschule), der Freiherr vom Stein Schule (Sonderschule) und der Berufsschule.

Nacheiner Erhebung der Strukturdaten der Stadt Lahnstein vom Amt für Stadtentwicklung aus dem Jahr 2011 in Lahnstein:
~~182~~ Jugendliche im Alter von ~~0~~ bis ~~5~~ Jahren
~~088~~ Jugendliche im Alter von ~~6~~ bis ~~13~~ Jahren
~~065~~ Jugendliche im Alter von ~~14~~ bis ~~20~~ Jahren
~~118~~ Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von ~~21~~ bis ~~26~~ Jahren
Ergibt insgesamt: 405 Jugendliche und Kinder von 6 bis 26 Jahren

Das Haus untergliedert sich in zwei Stockwerke. Im Erdgeschoss ist der große Treffbereich (Kapazität für ca. 80 Jugendliche) mit Café, Fernsehraum und Spielraum (Billard, Kicker, Tischtennis) und **Jukz Club**. Im ersten Stock befindet sich der große Saal (Kapazität 120 Sitzplätze) für Arbeitsgruppen, Projekte, Workshops und Veranstaltungen. Dazu gibt es noch ein Büro und **einen Gruppenraum und einen Lagerraum**.

Das Jugendkulturzentrum ist zur Zeit besetzt mit zwei hauptamtlichen Stellen (einer ganzen und zwei halben Stellen) und einem Zivildienstleistenden.

Organisatorisch ist das Haus innerhalb der Stadtverwaltung dem Amt 4 (Sozialamt) angegliedert. Dementsprechend ist es im Einzelplan 4 (Soziale Sicherung), Unterabschnitt 4600 des Haushaltsplanes der Stadt Lahnstein verankert.

5. Allgemeine pädagogische Ziele

Die Jugendarbeit fördert die aktive Mitwirkung junger Menschen an der Gestaltung ihrer Lebensumwelt. Ihre wesentlichen Merkmale sind die Vielfalt ihrer Inhalte, Formen und Angebote sowie die Freiwilligkeit der Teilnahme junger Menschen und die Möglichkeit zur Mitgestaltung (Partizipation).

Hinsichtlich der Jugendarbeit des Jugendkulturzentrums Lahnstein sei erwähnt, dass sich die offene Jugendarbeit im Haus, als eine Form der Arbeit mit Jugendlichen, besonders auf den Begriff der Offenheit bezieht. Gemeint ist damit die Offenheit der Inhalte, die Offenheit im Sinne von öffentlich sowie die Offenheit für die Interessen der Jugendlichen.

Hieraus entwickeln sich die folgenden **pädagogischen Ziele**:

- a) Prävention
- b) Bedürfnisorientierung
- c) Partizipation
- d) Erlernen sozialer Kompetenzen (Toleranz/Respekt)
- e) Meinungsbildung
- f) Emanzipation
- g) Förderung von Kreativität
- h) Beziehungsarbeit

5.1. Prävention

Die Prävention ist ein zentrales Anliegen der Jugendarbeit im Jugend- und Kulturzentrum Lahnstein.

Mittels primärer Prävention sollen Kinder und Jugendliche „*Fit fürs Leben gemacht werden*“. Hierbei wird nicht zwischen Gewalt-, Sucht- oder Drogenprävention unterschieden. Vielmehr geht es darum die AdressatInnen mit Lebenskompetenzen auszustatten. Ihre Sozial- und Problemlösungskompetenzen so zu erweitern, dass der Ausweg in die Gewalt oder die Flucht in die Abhängigkeit nicht gesucht wird.

5.2. Bedürfnisorientierung

Um die offene Jugendarbeit für Jugendliche interessant zu gestalten, muss sie sich hinsichtlich ihrer Inhalte und Formen an den Interessen und lebensweltlichen Bezügen junger Menschen orientieren. **Jeder Einzelne wird in seinem sozialen Kontext und in seiner gesellschaftlich bedingten Lebenslage gesehen und ernst genommen.**

Im Vordergrund stehen Kinder und Jugendliche selbst mit ihren jugendkulturellen Ausdrucksformen bzw. Wünschen und Ideen wie wechselhaften Bedürfnissen und Interessen.

5.3. Partizipation

Durch die Freiwilligkeit der Teilnahme und die Offenheit der Angebote lernen junge Menschen ihre Lebenswelt selbst zu gestalten und sich darin zu erproben.

Partizipation bedeutet zugleich auch Motivation. Durch die Beteiligung junger Menschen an der Gestaltung ihrer Lebenswelt, werden sie zur **dauerhaften Teilnahme motiviert**. Jugendliche müssen darin unterstützt und gestärkt werden, dass durch Eigeninitiative ihre Vorstellungen und Wünsche erfolgreich umgesetzt werden können.

5.4. Erlernen sozialer Kompetenz

In der offenen Jugendarbeit zählt das soziale Miteinander, wie z.B. die Kommunikation, Sich-Einlassen-Aufeinander, informelle Aktivitäten, Zeit haben füreinander, d.h. ein zielunspezifisches, nicht zwanghaft pädagogisch ausgerichtetes soziales Handeln.

Soziale Gruppenprozesse bieten nicht nur Spaß und Geselligkeit, sondern dienen zugleich auch als Erfahrungsfeld. Durch Angebote/Projekt können sich junge Menschen in der Gruppe erproben, soziale Umgangsformen erlernen und vertiefen, wie **Fairness, Toleranz, Respekt und Konfliktfähigkeit**.

5.5. Meinungsbildung

Junge Menschen müssen Raum für Entfaltungsprozesse haben. Nur durch die Stärkung der eigenen Persönlichkeit werden sie befähigt, sich eine eigene Meinung zu bilden und folglich die Meinung anderer Menschen zu respektieren. (Motivierung der Eigeninitiative)

Um dies zu erreichen, müssen Kindern und Jugendlichen adäquate Angebote im Bereich der Jugendbildung und Jugendberatung zur Verfügung stehen.

5.6. Emanzipation

Durch die Motivation der Eigeninitiative werden junge Menschen befähigt die eigenen Stärken zu erkennen und selbst aktiv zu werden, um so ihre Lebensumwelt mitzubestimmen. Denn wer seine Bedürfnisse und Interessen erkennt, kann sich auch für deren Verwirklichung einsetzen.

5.7. Förderung von Kreativität

Durch künstlerische und handwerkliche Projekte sollen Jugendliche befähigt werden, sich auf unterschiedliche und individuelle Art darzustellen. Eigene Stärken können so erkannt und weiterentwickelt werden.

5.8. Beziehungsarbeit

Kontinuität und Beziehungsorientierung sind entscheidende Kriterien für die Arbeit im Haus. Dadurch gewinnen Kinder und Jugendliche Vertrauen und können sich dem Fachpersonal angstfrei öffnen. Die jungen Menschen fühlen sich **ernst genommen, akzeptiert und wichtig**.

Das Jugendzentrum kann weder Familienverhältnisse stabilisieren, noch die Wohnverhältnisse der Jugendlichen ändern. Es kann keine Ausbildungs- und Arbeitsplätze schaffen und keine Biographie zurückdrehen. Es kann die Lebenswelt der Jugendlichen erweitern und ihnen Handlungsmöglichkeiten bieten, die sie woanders nicht mehr finden.

6. Schwerpunkte der Arbeit im Jukz

Basierend auf den allgemeinen pädagogischen Zielen werden im folgenden die konkreten Schwerpunkte der Arbeit benannt und die dahinter stehenden Ziele aufgezeigt.

6.1. Begegnung und Kommunikation zwischen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

6.1.1. Jugendcafe und Gruppenraum im Jugendzentrum für Kinder und Jugendliche zwischen 12-27 Jahren

Form und Inhalt:

- an 5 Tagen in der Woche geöffnet
- kleines gastronomisches Angebot zu jugendverträglichen Preisen
- Möglichkeit Musik zu hören oder mitzubringen
- großes Sortiment an Gesellschaftsspielen
- Kicker- und Billardmöglichkeit
- Bücher und Comic Ausleihstation
- jugendgerechte Raumaufteilung und Gestaltung von Graffiti
- limitiertes Fernseh- **und Spielangebot im Gruppenraum**
- Sozialarbeiter als Ansprechpartner
- Meckerkasten als Kritik und Anregung

Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 27 Jahren

Zeitraum:

Dienstags, **mittwochs(KidsTrefffür6bis11Jahren)**, donnerstags und sonntags
zwischen 13.00 und 20.00 Uhr.

**Freitags:Friday:'sOverdrivefürJugendlicheundjungeErwachseneab14
Jahren**

Leitung:

Jeweils ein Sozialarbeiter/in und ein Zivildienstleistender.

Ziele:

Primär bietet das Jugendcafé, als Alternative zur Schule -in schulfreien Zeiten-, Familie und der Straße, Räume, in denen Kinder und Jugendliche aus den verschiedensten Kulturkreisen zusammentreffen, sich kennen lernen und auf einander einlassen können. Dies trägt dazu bei, sich im Umgang mit anderen Menschen und unterschiedlichen Meinungen zu erproben und soziale Handlungskompetenzen zu erlangen.

Als Plattform für Interessen und Aktivitäten, die auch über den Treff hinausgehen (z.B. Tagesfahrten, Projekte, AG's), haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit gemeinsame Interessen zu verwirklichen oder zu entdecken.

Darüber hinaus wird den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, sich selbst an Projekten zu beteiligen und dadurch ihren Erfahrungshorizont zu erweitern aber auch ihre persönlichen Grenzen kennen zu lernen.

Aus sozialpädagogischer Sicht ist die Beziehungsarbeit zwischen dem Sozialarbeiter und dem Jugendlichen eines der wichtigsten Ziele des Jugendcafés.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte müssen ständig präsent und in Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen sein, da sie zugleich auch Beziehungs- und Vertrauenspersonen sind. Gleichzeitig üben die pädagogischen Fachkräfte eine Schlichterfunktion aus.

6.1.2. Altersspezifische Discos im Jugendcafe (Treff) und außerhalb des Treffs

Form und Inhalt:

- monatliches Angebot
- kleiner Eintritt, soll den Wert der Veranstaltung heben (etwas Besonderes)
- kleine Gegenfinanzierung für Anschaffung von Lichtanlagen und CD's
- aktuelle, jugendorientierte Musik
- im Schnitt 70 Besucher, teils Treffbesucher, teils Jugendliche von außerhalb
- kein Alkoholausschank

Zielgruppe:

Je nach Zielgruppe werden verschiedene Veranstaltungen angeboten.

Disco für Kids: Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 14 Jahren

Zeitraum:

Disco für Kids: jeden 4. Samstag im Monat von 17.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Leitung:

Pro Veranstaltung mindestens 2 Hauptamtliche.

Ziele:

Wegen mangelnden jugendspezifischen Angeboten in der Stadt und als Höhepunkt des Jugendcafés bieten die Discoververanstaltungen ein unverbindliches Zusammentreffen verschiedener Cliques.

Ein wichtiges Ziel dieses Angebotes ist aber auch die Werbung neuer Treffbesucher und die aktive Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an diesen Veranstaltungen. Jugendliche bringen ihre Musik mit und können mit Absprache diese auch auflegen. Durch die Beteiligung lernen sie eine Veranstaltung mitzugestalten, im Team verantwortlich zu arbeiten, planvoll und zielgerecht zu handeln, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit sowie ehrenamtliches Engagement zu lernen und haben dadurch auch Identifikationsmomente mit ihrem Jugendkulturzentrum.

Bei solchen Veranstaltungen haben die Betreuer einen besonderen Zugang zu den Kindern und Jugendlichen und können neue Kontakte knüpfen und alte vertiefen.

6.1.3. Geschlechtsspezifisches Angebot für Mädchen (Mädchentreff)**Form und Inhalt:**

- Nutzung des Cafés mit den genannten Freizeitangeboten
- bei Bedarf Nutzung von Gruppenräumen, Saal, Projekte, Ag's
- bei Bedarf bedürfnis- und bildungsorientierte Tagesfahrten
- evtl. geschlechtsspezifische Sportangebote
- Gruppenarbeit

Zielgruppe:

Mädchen zwischen 12 und 18 Jahren.

Zeitraum:

Jeden Freitag zwischen 14.00 und 19.00 Uhr

Leitung:

Sozialpädagogin des Hauses ***oderprofessionelleHonorarkraft.***

Ziele:

Der Mädchentreff ist als Alternative zu zahlreichen jugendspezifischen Angeboten des Hauses zu sehen. Dadurch soll einerseits dem räumlichen Dominanzverhalten der männlichen Besucher entgegengewirkt werden, gleichzeitig wird den weiblichen Besuchern des Hauses die Möglichkeit geboten, sich ohne Beisein der Jungs kennenzulernen und persönlich zu entfalten.

Ziel dieser wöchentlichen und geschlechtsspezifischen Veranstaltungen ist zum einen die Beziehung zwischen der Sozialpädagogin und den Mädchen zu vertiefen, so dass Vertrauen und persönliche Beziehungen entstehen. Dies ist außerordentlich wichtig, um Probleme anzusprechen und gemeinsam an Lösungsmöglichkeiten zu arbeiten.

Besonderes Ziel dieser „Beziehungsarbeit“ ist die Stärkung von Kompetenzen, Persönlichkeit, Selbstbestimmung und Solidarität sowie der Abbau von Konkurrenzverhalten und Antipathien durch persönliches Kennenlernen und Näherkommen innerhalb der Gruppe.

Andererseits soll eine auf vielen Gebieten anregende Freizeitgestaltung für Mädchen gewährleistet sein und damit zusätzliche und neue Lern- und Erfahrungsfelder in Entwicklungs- und Identitätsprozessen eröffnet werden.

6.1.4. Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs für Mädchen:

Form und Inhalt:

- Kurs, in dem spielerisch, lustvoll und mit Spaß ausprobiert werden kann, wie Frau sich wohl-fühlen und wehren kann.

Zielgruppe:

Mädchen und junge Frauen von 13 bis 17 Jahren

Angebot für Hausbesucherinnen des Mädchentreffs und Nicht-Haus-Besucherinnen

Zeitraum:

Angebot über ein Wochenende - zweimal jährlich

Leitung:

Erfahrene Gruppenleiterin und pädagogische Begleitung durch Sozialarbeiterin des Hauses

Ziele:

In dem Kurs sollen Verteidigungspraktiken gegen sexuelle Übergriffe erlernt werden. Hierbei steht der Abbau von Angst, der Ausbau von eigenen physischen Möglichkeiten und der Mut zum Wehren im Vordergrund. Darüber hinaus sollen eigene Verhaltensweisen (Rollenverhalten, Bedrohungssituationen) kennengelernt werden und ein Austausch von Erfahrungen und Kennenlernen der Kursteilnehmer und Betreuerin erfolgen.

6.1.5. Internetcafe im Treff

Form und Inhalt:

- Einrichtung von **4 Internetplätzen** im Treff
- zeitlich begrenzter Zugang (abschließbare Computerschränke)
- generationsübergreifendes Projekt (morgens: Senioren, nachmittags: Jugendliche)
- pädagogische und technische Betreuung

Zielgruppe:

Besucher des Hauses ab 12 Jahren und Senioren (vormittags).

Zeitraum:

~~Während~~normalenÖffnungszeiten

Leitung:

Die Betreuung des Internetcafés wird jeweils mindestens von einem Sozialarbeiter und dem Zivildienstleistenden übernommen. Bei besonderen Projekten können auch Honorarkräfte beteiligt werden.

Ziele:

Vorrangiges Ziel des Internetcafés ist die Einführung im Umgang mit dem Computer und dem Internet. Dadurch soll den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, das Medium Internet zur Informationsbeschaffung, Wissenserweiterung und als moderne Kommunikationsmöglichkeit kennenzulernen und sinnvoll zu nutzen.

Zudem soll das Angebot durch pädagogische Projekte begleitet werden, wie zum Beispiel Rechts- und Linksradikalismus im Internet.

Diese Angebotserweiterung soll auch als neuer Anreiz für Jugendliche dienen, die nach dem Surfen andere Angebote des Hauses wahrnehmen möchten.

6.2. Angebote mit bildungs- und kulturpädagogischem Charakter**6.2.1. Workshops**Form und Inhalt:

- aus künstlerisch kreativen oder handwerklichen Bereichen (z.B. Keramik, Foto, Film, DJ, Graffiti, Musikinstrumente)

Zielgruppe:

Bei Bedarf geschlechtsspezifisch

Für Hausbesucher und für Nicht-Haus-Besucher

Workshops können altersspezifisch oder je nach Anforderung für Anfänger oder Fortgeschrittene angeboten werden

Zeiträume:

mind. 2 x pro Halbjahr, entweder an einem Wochenende oder über einen feststehenden Zeitraum an einem Wochentag

Leitung:

Fachmann/-frau des jeweiligen Workshopinhalts/-thema mit päd. Hintergrund

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Kreis, VHS, Büchereien und Musikschule) ist auszubauen.

Ziele:

Hierbei steht die **Förderung von Kreativität** im Vordergrund.

Mögliche Hobbys und Interessen der Zielgruppe sollen intensiviert werden.

Hierbei kann eine **Steigerung des Selbstbewusstseins** durch Erfolgserlebnisse bewirkt werden.

Außerdem können der **Ausbau von Fertigkeiten** und handwerkliches Geschick gefördert werden, sowie eine **Wissenssteigerung** durch Theorie zum jeweiligen Inhalt des Workshops (Theorie/Praxis) erfolgen.

6.2.2. Bildungsorientierte Tagesfahrten:

Form und Inhalt:

- Besuch jugend- oder bildungsrelevanter Ausstellungen oder Veranstaltungen aus dem Präventionsbereich mit Vorbereitung auf das Thema und anschließender Nachbereitung (z.B. Gespräch).

Zielgruppe:

Angebot auch für Hausbesucher, aber primär für Nicht-Haus-Besucher

Zeitraum:

4 mal jährlich

Leitung:

Mitarbeiter des Hauses

Ziele:

Bildung durch Erweiterung des Wissens und Meinungsbildung steht im Vordergrund. Erweiterung von Diskussionsgrundlagen und Förderung demokratischer Grundstrukturen.

6.2.3. Präventionsveranstaltungen in den Bereichen Sucht, Sexualität, Gewalt

Form und Inhalt:

- Vortrag und Diskussion
- problemorientiert (tägliche Kontakterfahrungen mit den Jugendlichen) und zu jugendkulturspezifische Problemlagen (Ecstasy/Techno).
- Veranstaltung jugendgerecht nachgestalten.

Zielgruppe:

Jugendliche, Eltern und Multiplikatoren

Zeitraum:

Tages oder Wochenendangebote

Leitung:

Fachmann aus dem jeweiligen Bereich

Ziele:

Präventionsveranstaltung dienen in erster Linie der Vorbeugung und Aufklärung. Wichtig ist dabei auch Auseinandersetzung und Sensibilisierung für Gefahren (Gefährdung) und die Anregungen für Gespräche mit dem/der SozialarbeiterInn Vorort.

Außerdem sind Information über Institutionen mit speziellen Hilfsangeboten und Aufklärung in rechtlichen Fragen wichtig.

6.2.4. Filmvorführungen für Kinder und Jugendliche

Form und Inhalt:

- Zeigen von wertvollen Jugend- und Kinderfilmen mit anschließendem Filmgespräch – themenbezogen
- **GründungeinesFilmClubs,dereigenverantwortlichVeranstaltungen wieFilmnächtau.ä.durchführt(Partizipation)**

Zielgruppe:

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Zeitraum:

Vorführung zu festen Terminen in kinoähnlicher Atmosphäre, je nach Bedürfnislage einmal im Monat

Leitung:

Mitarbeiter des Hauses

Ziele:

Über das Medium Film soll sich mit den Jugendlichen über jugendrelevante Themen auseinandergesetzt werden. Daraus kann ein Projekt entstehen, wie z.B. einen Film zum Thema machen (Wie entsteht ein Film?) und aus einem Interessenkreis eine Film AG gründen (Film Projekt). Also vom Konsum zum Selbsttun kommen mit Bildung und Kreativität als Ziele.

6.2.5. Themenbezogene Projekte

Form und Inhalt:

- Projekte können aus aktuellen Angeboten des Hauses oder durch Anregung von Jugendlichen entstehen (z.B. Breakdance, Hip Hop, Musik, Video etc.)

Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche

Zeitraum:

Wird mit Jugendlichen über einen Zeitraum geplant (Vorbereitung, Ausführung, Präsentation)

Leitung:

Kombination zwischen Fachmann/frau und Mitarbeitern des Hauses

Ziele:

Die kontinuierliche Arbeit mit Jugendlichen zu einem Thema, über einen gewissen Zeitraum, und die Förderung von Kreativität und Ideenentwicklung sowie Erfahrungserweiterung durch Lernprozesse stehen hierbei im Vordergrund. Auch die Verantwortungsübertragung durch festgelegte Aufgaben für Jugendliche im Projekt ist hierbei wichtig (Partizipation).

6.2.6. Lesenacht

Form und Inhalt:

- Lesenacht ist zu einem bestimmten Thema mit Übernachtung im Jukz und einem anschließenden gemeinsamen Frühstück. Dabei findet auch ein Ausflug zu einem themenbezogenen Ort (z. B. Burg-Ritter-Geschichte) statt.

Zielgruppe:

Angebot speziell für Nicht-Haus-Besucher - Kinder

Zeitraum:

Ein- bis zweimal im Jahr

Leitung:

Kombination zwischen Fachmann/frau und Mitarbeiter des Hauses

Zusammenarbeit mit der städtischen Bücherei und der Bücherei St. Barbara.

Ziele:

Neben der Förderung der Leselust, soll dieses Angebot auch eine Alternative zu Fernsehen, Video und Playstation bieten, die Fantasie anregen und das Zuhören lehren. Nicht zuletzt das gemeinsame Gruppenerlebnis, andere Kinder kennenzulernen und Wissenserweiterung durch die Geschichten und das Rahmenthema zu erleben sind wichtige Bestandteile dieser Veranstaltung.

6.3. Gruppenorientierte erlebnis- und freizeitpädagogische Angebote

6.3.1. Sportangebote

Form und Inhalt:

- Fußball AG 1x wöchentlich für Jugendliche von 11-17 Jahren.
- daraus resultieren altersspezifisch gebildete Jugendzentrumsmannschaften
- Teilnahme an Turnieren anderer Jugendzentren, Freundschaftsspiele und Organisation eines eigenen Turniers einmal im Jahr
- Volleyball/Basketball für Mädchen + Betreuung
- Breakdance AG , Angebot über die ganze Woche für verschiedene Altersgruppen
- feste Breakdance Gruppe, die an externen Veranstaltungen (Wettbewerbe) teilnimmt und Workshops in anderen Jugendeinrichtungen betreut.

Zielgruppe :

Treffbesucher und Nicht- Treffbesucher, bewegungsaktive Jugendliche die keinem Sportverein angehören.

Leitung :

Mitarbeiter des Jugendzentrums, angeleitete Jugendliche in Absprache mit Sozialarbeitern.

Ziele:

Sportangebote bieten ein gezieltes Forum für gruppodynamisches und präventives Arbeiten mit Jugendlichen. Gruppenkonflikte und individuelles Verhalten kann durch vorgegebene Regeln und pädagogisches Eingreifen beeinflusst werden. (Fairness, Akzeptanz, soziales Verhalten).

Durch Erfolgserlebnisse und die körperliche Auslastung werden Problemfelder wie Gewaltpotential und destruktives Verhalten und die damit verbundenen Gefährdungen für Jugendliche reguliert.

Sport verbindet: durch Sportangebote können verschiedene Cliques (multikulturelle , verschiedene Schulen) zusammengeführt werden.

Förderung der Beziehungsarbeit der Betreuer durch aktive Teilnahme an den Sportangeboten (Motivieren, Konfliktsteuerung, Gruppenerlebnis, Vorbild).

Durch flexible Angebote können bedürfnisorientierte und geschlechtsspezifische Wünsche realisiert werden.

6.3.2. Midnightball**Form und Inhalt :**

- Zusammenarbeit von Lahnsteiner Sportvereinen, dem Jugendzentrum, der Kreisverwaltung (Kinder und Jugendschutz) und der Polizei.
- verschiedene Sportangebote für Jugendliche in einer Sporthalle zwischen 20.00 und 24.00 Uhr (Fußball, Tischtennis, Volleyball und Basketball).

Zielgruppe :

Primär Aussiedler und jugendliche Ausländer, aber auch deutsche Jugendliche, die keine Anbindung haben zu jugendspezifischen Angeboten der Stadt. (Perspektivlosigkeit : sucht- und gewaltgefährdet).

Zeitraum:

Jeden ersten Freitag im Monat (nicht in den Ferien).

Leitung:

Pädagogische Betreuung und aktive Teilnahme durch Mitarbeiter des Jugendzentrums. Weitere Kontaktpersonen sind Vertreter des Kreisjugendschutzes, und Jugend-Kontaktbeamte der Polizei.

Ziele:

Kontakte zu gefährdeten Jugendlichen herstellen. Jugendlichen eine sinnvolle und interessante Alternative zum „Abhängen“ bzw. zu abweichendem Verhalten anzubieten.

Problembewältigung nicht durch Alkohol und Drogenkonsum bzw. Gewalt und Straffälligkeit sondern über bestehende Angebote im sozialen System.

Soziale und berufliche Integration durch Kooperation mit zuständigen Institutionen.

Jugendlichen soll über den Sport die Möglichkeit gegeben werden sich untereinander kennenzulernen, somit Vorurteile abzubauen und Verständnis füreinander zu entwickeln.

6.3.3. Bedürfnisorientierte Tagesfahrten

Form und Inhalt:

- auf Wunsch von Hausbesuchern organisierte Tagesfahrten (Freizeitparks, Events, Fahrt einer AG zu einer Veranstaltung)
- Termin günstig und kostendeckend organisieren
- Gruppe max. 20 Personen, besser kleinere Gruppen
- Einverständniserklärung der Eltern ist Voraussetzung für die Teilnahme
- pädagogische Betreuung, Hausregeln des Jukz gelten auch bei Tagesfahrten
- Fahrten können geschlechtsspezifisch organisiert werden

Zielgruppe :

Treffbesucher

Leitung:

Mitarbeiter des Jugendzentrums

Ziele:

Jugendlichen die Möglichkeit zu geben eigene praktikable Ausflugsziele vorzuschlagen und damit eine gewollte Abwechslung zum schulischen und familiären Alltag zu schaffen. Auch hier steht das gemeinsame Erleben sowie die Zusammenführung verschiedener Cliques im Vordergrund. In einer zwanglosen Atmosphäre gibt es die Möglichkeit sich kennenzulernen. Der Zugang der Betreuer zu den Jugendlichen gestaltet sich einfacher und verstärkt die Beziehung für die zukünftige Treffarbeit.

7. Gremienarbeit und Kooperationspartner

Die Zusammenarbeit mit anderen Partnern und Institutionen ist ungeheuer wichtig, nicht zuletzt auch um Überschneidungen zu vermeiden und durch Bündelung Arbeitsabläufe zu kompensieren und effektiver zu gestalten.

Die bisherigen Partner des Jugendkulturzentrums und ihre Zuordnungen:

Kreisjugendamt/Jugendschutz:	Nightball, Spieletag, Internet Café
Bezirkssozialarbeiter:	Einzelfallhilfe/ Sozialstunden ableisten
Städt. Bücherei:	Lesenacht, Kinderstadtplan
Bücherei St. Barbara:	Lesenacht, Kinderstadtplan
Netzwerk:	Internet Café, regelmäßiger Erfahrungsaustausch
LAG Sozio-Kultur:	regelmäßiger Erfahrungsaustausch, Hilfe bei Zuschussbeantragung, Mittler zum Ministerium
Ausschuss für Jugend, Soziales und Sport:	Bindeglied zwischen Verwaltung und Politik
Jugendberatung des Diakonischen Werkes:	Aussiedlerarbeit und Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs für Mädchen
Stadtjugendring:	Skaterbahn und Infobörse

Förderverein Jukz:	Finanzielle Unterstützung für Anschaffungen und Projekte
Kultursommer Rhld.Pfalz:	Zuschüsse für kulturpädagogische Projekte
Seniorenbüro:	Internet Café
VHS:	gemeinsame Angebote
Kooperation Mädchensozialarbeit:	Jugendberatungsstelle des Diakonischen Werkes Bad Ems, Haus Metternich Koblenz und Jugendkulturzentrum Andernach
Schulen(Ganztagsschulen)	Kaiser Wilhelm Schule und Freiherrv.SteinSchule

Darüber hinaus wären auch, je nach Bedarfslage, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen möglich:

Arbeitsamt, Gesundheitsamt, **weiteren** Schulen, Kindergärten, Pro Familia und anderen Lahnsteiner Vereinen.

8. Schlusswort

In Zusammenhang mit dem ständigen Wandel in unserer Gesellschaft und allen damit verbundenen Problemfeldern bei Jugendlichen, ist es für eine Einrichtung der Jugendarbeit am wichtigsten flexibel und möglichst schnell auf diesen Wandel reagieren zu können. Das hier vorliegende Konzept ist deshalb in erster Linie als grundsätzliche Richtlinie zu verstehen, als Orientierungsrahmen. So können, nein müssen sich natürlich die Rahmenbedingungen und vor allem auch die tatsächlichen Aktivitäten ständig weiter entwickeln. Vor diesem Hintergrund sollte diese Konzeption alle 2 Jahre fortgeschrieben werden.

Diese Fortschreibung wurde im **Februar2004** erstellt von:

Walter Nouvortne
Dipl. Sozialarbeiter